



In Mannheim fand 2023 mit der BUGA zum dritten Mal eine große Gartenschau statt. Dieses Ereignis und das 2024 anstehende 100 jährige Jubiläum unserer Regionalgruppe waren Anlass, der Stadt ein Themenheft zu widmen.

Mit den Gartenschauen befasst sich daher auch der einleitende Beitrag von *Harald Stockert*. Er analysiert in einem vergleichenden historischen Überblick deren Ausgestaltung und Bedeutung, auch mit Blick auf die städtebaulichen Auswirkungen. *Markus Enzenauer* dokumentiert die wechselvolle Geschichte der Regionalgruppe, ihre Aktivitäten sowie die Rolle ihrer führenden Protagonisten.

Es folgen Beiträge eher allgemeinesgeschichtlichen Inhalts. *Hermann Wiegand* schildert Zerstörung und Entvölkerung der Stadt im Dreißigjährigen Krieg, den anschließenden Wiederaufbau, der vor allem auch durch eine liberale Zuwanderungspolitik begünstigt wurde. *Wilhelm Kreutz* beschreibt den 1802/1803 vollzogenen Herrschaftswechsel, durch den die rechtsrheinische Pfalz in das Kurfürstentum Baden eingegliedert wurde. Der Übergang war keineswegs spannungsfrei, die Hoffnungen der Kurpfälzer, Kurfürst Karl Friedrich könne Mannheim wieder zur Residenzstadt erheben, blieben unerfüllt. Aus dieser Zeit berichtet *Sarah Pister* über den migrationsgeschichtlich interessanten Fall eines Kölner Konditors, dessen Gesuch, als »Ausländer« das Bürgerrecht zu erhalten und sich beruflich in der Stadt zu etablieren, von der Innung heftig bekämpft wurde. Weit fortschrittlicher zeigten sich die Mannheimer 1848/49. *Wilhelm Kreutz* analysiert die herausragende Rolle der Mannheimer Abgeordneten im Vormärz, im Verlauf der Revolution und in der Paulskirche, wobei der Konflikt zwischen Konstitutionellen und Radikalen auch die Mannheimer Aktivisten spaltete. Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts zogen im Zuge der Industrialisierung viele Arbeitssuchende in die Vororte Mannheims. *Konrad Exner* schildert den damaligen Mangel an Kirchen, weshalb für die Gläubigen beider Konfessionen recht viele neugotische und neuromanische Kirchen gebaut wurden. Das bedeutendste Kulturdenkmal der Stadt, das Residenzschloß, war im zweiten Weltkrieg völlig zerstört worden. *Hartmut Ellrich* dokumentiert mit eindrucksvollen Abbildungen die »Stätte grau-samster Verwüstung«.

Mehrere Beiträge befassen sich mit der Museumsarbeit und kulturellen Initiativen. *Thomas Trockenmorton* berichtet über das online-Projekt »Zettelschwärmer« des MARCHIVUMS, das mit Hilfe von Freiwilligen über 200 Jahre Theatergeschichte des Mannheimer Nationaltheaters zu erschließen sucht. *Helen Heberer* präsentiert die denkmalpflegerischen Initiativen, Angebote und Projekte des Vereins Stadtbild e. V. zur Bewahrung historischer Gebäude, Skulpturen und Ensembles. *Volker Keller* berichtet in diesem Kontext über den Wunsch vieler Mannheimer, die Rokoko-Fassaden des Alten Kaufhauses, das durch einen unschönen Neubau ersetzt wurde, wieder sichtbar zu machen. Ein Beitrag von *Inge Herold* befasst sich mit der bislang bedeutendsten Ausstellung der Kunsthalle, »Neue Sachlichkeit« (1925), die in einem Projekt ab Ende 2024 neu thematisiert wird. *Elke Schneider* und *Hannah Serfas* erläutern Ausstellungs- und Dokumentationskonzept sowie das breit gefächerte Bildungsangebot des MARCHIVUMS, während *Christian Groh* die dort seit 2022 bestehende Dauerausstellung zur NS-Zeit präsentiert, durch die das MARCHIVUM auch zum einem Akteur der Museumswelt geworden ist. Das inhaltlich breit gefächerte Ausstellungsprogramm der Reiss-Engelhorn-Museen, das in vier Häusern der Stadt präsentiert wird, erläutert *Cornelia Rebholz*, während *Anne Mahn* über eine Sonderausstellung im TECHNOSEUM berichtet, in der die oft unterschätzte Bedeutung von wachstumsrelevanten Firmengründungen durch Menschen mit Migrationsgeschichte gewürdigt wird.

*Gerd Friedrich Hepp*